Liebe Ratzeburgerinnen und Ratzeburger,
liebe Gäste aus dem Umland, die ihren Weg heute zu uns gefunden haben,
einmal mehr müssen wir uns mitmenschlich und solidarisch zeigen, für Menschen, die Krieg, Vertreibung oder Flucht zu uns führen, in unser Land, in unseren Kreis, in unsere Stadt. Diese Menschen kommen zu uns, weil sie hier sicher sein können, weil sie hier frei sein können, ohne Angst. Wir sind für sie ein Ort der Hoffnung, ein Ort der Ruhe, ein Ort des Neuanfanges, nach dem ihr gewohntes Leben nicht mehr ist. Wir haben das in Ratzeburg immer wieder erlebt in den vergangenen 77 Jahren.

1945 verdoppelten Vertriebene und Kriegsflüchtlinge unsere Einwohnerzahl und wurden vielfach Ratzeburgerinnen und Ratzeburger. Auch nach dem blutig niedergeschlagenen Volksaufstand in Ungarn kamen Menschen zu uns und 1989 sogar in großer Zahl, unmittelbar nach der Grenzöffnung in Ungarn und später hier vor Ort in Mustin. In Erinnerung ist uns vor allem aber 2015 geblieben, als sich hier in Ratzeburg eine Willkommenskultur gründete für die Menschen aus Syrien oder Afghanistan, aus dem wir bis heute Ortskräfte aufnehmen, die uns dort in unserem Engagement unterstützt haben.

Ratzeburg schaut so auf eine Geschichte der Aufnahme und Betreuung von Menschen, die alles hinter sich lassen mussten oder wollten, ihr Heim, ihre Heimat, ihr politisches und gesellschaftliches System. Sie alle wurden mit großer Anteilnahme und Hilfsbereitschaft empfangen, so wie wir es in diesen Tagen wieder tun ... gegenüber den Menschen aus der Ukraine, die dem Angriffskrieg entfliehen, der in ihr Land getragen wird.

Wir können, wollen und müssen auch diesen Menschen helfen, die in größter Not zu uns kommen, ihnen mit offenen Herzen und Armen, mit unserer Willkommenskultur begegnen, ihnen helfen, sich schnell einzufinden und ihnen so zumindest etwas Hoffnung und Trost spenden. Wir wollen vorbereitet sein für sie, gastfreundlich, mitfühlend, mitmenschlich.

Ich möchte Sie daher alle bitten, sich in die bereitliegenden Listen dort im Pavillon einzutragen, wenn Sie den Kriegsflüchtlingen, die wir erwarten, zur Seite stehen wollen. Vor allem Menschen, die ihre Sprache sprechen und uns die Verständigung ermöglichen, sind dabei ganz wichtig.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Unterstützung und Solidarität und für die bereits gezeigte Hilfsbereitschaft, Spenden zu sammeln oder Wohnraum anzubieten. Ratzeburg will und wird helfen.

Vielen Dank

1. Stadtrat Martin Bruns